

Ab sofort Verheiratet

Yuurix Wolfram

Von nicki83

Kapitel 18: Sich näher kommen

Yuuri öffnete erschöpft seine Augen. Im ersten Moment hatte er keinerlei Erinnerungen mehr an das was geschehen war und wo er jetzt überhaupt war.

Auch als langsam die Geschehnisse ihm wieder ins Gedächtnis gerufen wurden, waren sie doch nur schemenhaft und irgendwie verschwommen.

Doch an eins konnte er sich allerdings ganz genau erinnern.

Vorsichtig richtete er sich auf und stellte fest, dass er sich wohl in einer kleinen verlassen Hütte befand. Er lag auf einer alten zerrissenen Decke und als er nun aufrecht saß bemerkte er wie eine blaue Jacke von seiner Brust rutschte mit der er zugedeckt worden war.

Sofort wusste er wem diese Jacke gehörte und nach einem nur kurzem suchenden Blick entdeckte er Wolfram der an einer kleinen Feuerstelle kniete und mit einem Stock versuchte das Feuer weiter anzufachen.

Er hatte sich die wenigen Knöpfe die seinem Hemd geblieben waren wieder zugeknöpft, dennoch sah jenes mehr als ramponiert aus.

Als der Feuerdämon mitbekam das der Schwarzhaarige aufgewacht war, legte er sogleich eiligst den Stock bei Seite und kroch näher zu diesem rüber.

„Dem Einzigartigen sei dank! Du bist wieder wach! Wie geht es dir?“

„Mir ist zwar etwas kalt, aber ansonsten geht es mir gut! Wo sind wir überhaupt und was ist passiert?“

Der blonde Dämon hob seine eigene Jacke wieder auf die nun neben dem anderen Jungen lag und legte sie dem Maou um die Schultern.

„Entschuldige aber ich kann das Feuer nicht größer machen sonst laufen wir Gefahr noch entdeckt zu werden! Nachdem du Ohnmächtig wurdest habe ich das durcheinander genutzt, damit wir abhauen konnten. Ich habe dich bis hier zum Stadtrand in diese Hütte getragen. Ich dachte mir, da es schon spät geworden ist, dass wir uns bis Morgen früh hier verstecken und dann das Gedränge in der Stadt ausnutzen können, um entweder unauffällig selber von hier zu flüchten oder Yozak und Konrad zu finden.“

Bis auf ein „Ach so“ sagte Yuuri nichts weiter dazu. Er zog sich die fremde Jacke enger um sich und winkelte seine Beine so an das er seine Arme und darauf seinen Kopf ablegen konnte.

Wolfram saß unmittelbar neben ihm. Beide saßen einfach eine Weile nur schweigend da und schauten in das kleine Feuer, dass vor sich hin flackerte und knisterte.

Nach einer Weile hielt es der doppelt Schwarze nicht länger aus, er musste Antworten

auf seine Fragen die in ihm brodelten haben.

„Habe ich diesen Kerl umgebracht? Ich erinnere mich nicht so richtig daran.“

Der andere konnte genau die Angst auf die Antwort auf seine Frage heraus hören.

„Nein, der hat noch geatmet als ich dich da weg getragen habe. Ich hoffe nur der hat einen Schreck fürs Leben bekommen und wird sich in Zukunft besser benehmen.“

Erleichtert seufzte Yuuri auf.

„Ich glaube dieses Mal habe ich es ganz schön übertrieben! Wenn du nicht gewesen wärst, wer weiß was ich dann noch alles getan hätte.“

Wolfram der noch immer in das Feuer starrte errötete bei seinen Erinnerungen.

„Übertreibe es nicht du Waschlappe! Ich hab gar nicht so viel gemacht.“

Der Dämonenkönig, der nun ebenfalls eine gewisse Röte um die Wangen trug, hatte einen kurzen Augenblick überlegt dieses Thema wie er es sonst auch immer getan hatte einfach zu ignorieren, aber dafür war einfach in den letzten Stunden zu viel passiert.

„Du hast mich geküsst!“

Peinlich berührt rieb sich der Feurdämon mit seiner linken Hand den rechten Arm und bemühte sich angestrengt den anderen nicht anzusehen.

„Äh... ja, weißt du das habe ich gemacht, weil ich ja weiß das du so was nicht magst und ich hoffte das du davon so überrascht sein und aufhören würdest.“

Yuuri drehte leicht seinen Kopf zu dem nervösen Jungen.

„Um ehrlich zu sein, weiß ich gar nicht ob ich das so schlimm fand!“

Überrascht drehte jetzt auch Wolfram seinen Kopf herum und so blickten sich die beiden wieder tief in die Augen.

Da fiel diesem auch wieder ein, dass sie sich vor wenigen Stunden, wenn ihr Entführer nicht dazwischen geplatzt wäre, sich schon einmal fast geküsst hätten und da war Yuuri ganz eindeutig er selbst gewesen.

Er glaubte sich auch daran zu erinnern, dass der andere seinen Kuss, auch wenn es nur für einen Bruchteil einer Sekunde war, erwidert hatte.

Und seine Worte die er als Dämonenkönig an Edwardson richtete waren auch irgendwie zweideutig.

Und jetzt sagte er solche Dinge.

Konnte es wirklich sein das dieser doch mehr als nur Freundschaft für ihn empfand? Oder war das wieder einer dieser Momente in denen er sich falsche Hoffnungen machte.

Er nahm seinen ganzen Mut zusammen und schluckte einmal schwer.

„W.. Wieso finden wir es nicht gemeinsam heraus ob du es schlecht oder gut fandest?“

Während er das sagte beugte er sich leicht mit seinem Gesicht zu dem anderen rüber, als er jenem Gesicht ganz nah war und er keinen Widerspruch von Yuuri vernahm, legte er ganz sanft seine Lippen auf die des anderen.

Ein unglaubliches Glücksgefühl überwältigte ihn und er glaubte das sein Herz so schnell schlagen würde, dass es ihm gleich aus der Brust springen würde.

Freudig stellte er als nächstes fest, dass der Maou nicht versuchte ihn davon abzuhalten, nein, jetzt öffnete jener auch noch bereitwillig leicht seinen Mund.

Konnte das sein? Gefiel ihm der Kuss wirklich?

Vorsichtig schob er seine Zunge in die Mundhöhle des anderen und streichelte mit dieser das Gegenstück von Yuuri.

Und tatsächlich ging jener erneut auf sein Angebot ein und ein zärtlicher aber leidenschaftlicher Zungenkuss wurde von den beiden entfacht.

Nach wenigen Minuten lösten sich die Zwei von einander. Der doppelt Schwarze hatte

noch immer seine Augen geschlossen, als ein leichtes stöhnen ihm entwich.

„Oh Verdammt!“

Panik stieg in Wolfram auf. Hatte er dessen Reaktionen etwa falsch gedeutet? Hatte ihm der Kuss doch nicht gefallen?

„Was ist? War es so schlimm?“

Der Angesprochene öffnete jetzt seine Augen und lächelte leicht.

„Nein, das ist es ja. Es hat mir sogar sehr gefallen!“

Glücklich und erleichtert lächelte der blonde Dämon nun ebenfalls. Er legte eine Hand an die Wange des anderen.

„Du bist so ein Weichei Yuuri!“

Erneut küsste er den schwarzhaarigen Jungen, dabei drückte er ihn leicht zurück, so das sich dieser wieder auf die Decke legen musste und er sich über jenen beugen konnte.

Ein nie gekanntes Gefühl der Lust überkam Yuuri,so das er keinen klaren Gedanken mehr fassen konnte.

Nur noch seine Empfindungen nahm er wahr.

Die weichen Lippen des anderen die immer noch zaghaft und scheu seine küssten, die aber langsam immer mutiger wurden.

Ein heißer Atem der sein Gesicht immer wieder streifte.

Eine Hand die zärtlich durch sein schwarzes Haar strich.

Eine andere Hand die sich langsam unter sein eigenes Oberteil schob und ihn begann zärtlich zu streicheln.

Seine eigene Haut die begann an genau diesen Stellen wo er berührt wurde leidenschaftlich zu brennen.

Wie er feststellt, das seine eigenen Hände sich selbständig machten und nun nach den Knöpfen des Hemdes des anderen griffen, um sie zu öffnen damit er ebenfalls den fremden Körper berühren konnte.

Heiße Lippen die plötzlich an seinem Hals sind und eine feuchte Zunge die ihm im Anschluss darüber leckte.

Er selber schmeckte salzige Haut mit den seinigen.

Wieder eine Hand die sich nun unter seine Hose schob.

Jene Hand auf sein pulsierendes Fleisch.

Ein Druck, reiben, lustvolles Streicheln.

Eine erotische Stimme die verlangte „Fass auch meinen an!“

Nun in der eigenen Hand ein Stück hartes Fleisch.

Wie er diese auf und ab bewegte und drückte.

Lautes ungezügelter Stöhnen von zwei Stimmen die durch den kleinen Raum halten.

Ein unregelmäßiger stoß weiße gehender heißer Atem.

Sein erregter Körper der zitterte.

Schneller werden Bewegungen.

Körper die sich aneinander reiben.

Schweißperlen die sich auf der Haut immer mehr verteilen.

Ein unglaubliches Gefühl das drohte ihn zu überkommen.

Weiches Haar zwischen seinen verkrampften Fingern der anderen Hand.

Zwei laute Schreie durch die Stille.

Ein befriedigter und überaus glücklicher aber auch erschöpfter Körper.

Einen anderen Körper der sich an seinen schmiegt.

Noch einen zärtlichen Kuss.

Ein letztes liebevolles streicheln auf seinen Rücken, ehe er vor Müdigkeit in den Schlaf glitt.